



SPRACHLERNKOMPETENZEN UND TANDEMLERNEN IN FORSCHUNG UND PRAXIS

Potenziale, Grenzen, Desiderata

Prof. Dr. Hélène Martinez

© H. Martinez

Ich lerne auch gern in einer Gruppe. Dadurch, dass ich **mit anderen diskutiere oder ihnen erkläre, bleibt bei mir unwahrscheinlich viel hängen.**

Also, ich spreche sehr gerne und ich lese auch sehr gerne dann, und **ich nehme viel mehr auf, wenn ich irgendwas höre oder wenn ich mich mit Leuten unterhalte**, und sage dann meistens aber auch direkt, **sie sollen mich ruhig verbessern, auch wenn ich halt grammatische Fehler mache.** Und sicherlich hab'ich irgendwann mal die Grammatik, also, so ein Grundgerüst gelernt, so dass ich jetzt darauf aufbauen kann. Aber dass ich jetzt sage, also, ich hab' jetzt da Fehler gemacht und ich gucke mir die Grammatik noch mal an, also, das würde ich, glaube ich, nie im Leben machen. **Irgendwie ist es bei mir eher so, dass ich dann von anderen verbessert werde in der Unterhaltung oder so, und daraufhin dann kommt man vielleicht noch mal drauf: Wie ist das jetzt eigentlich und ...**



Wie lernt man am besten eine Fremdsprache?

Ja, erst mal kommt **Kontakt zur Muttersprache und zu Einheimischen** darunter. Ich habe Spanien ausgesucht. Und auf jeden Fall Deutsch und Englisch und was weiß ich alles vergessen! Gibt's nicht. Einfach nur Spanisch sprechen oder versuchen, auch wenn man am Anfang nichts sagen kann, verstehen tut man dennoch sehr viel und man wird ziemlich erstaunt sein über das, was man kann. **Und wenn man dann hier ist, auf jeden Fall zu den Leuten, die man dort kennen gelernt hat, Kontakte halten z.B. Briefverkehr, telefonieren, E-Mail schreiben, was es alles gibt und auch hier in Gießen z.B. dann Kontakt zu Muttersprachlern suchen und vielleicht auch zu Studenten der Sprache und vielleicht ein *Intercambio-Treffen* oder so was machen.**



Karla

Ja, einerseits, ich hab' halt angefangen, auf einmal da auf Holländisch zu sprechen und zu schreiben vor allem erst mal. Da war er ziemlich überrascht: Huch, wie kommt das denn jetzt? Nee, und das ist halt ... **Wir korrigieren die Mails von dem anderen und schicken sie dann zurück.** Und er antwortet halt auf Deutsch, ich auf Niederländisch, und jedes Mal korrigiert wird es dann zurückgeschickt.

Ich gucke sie mir auf jeden Fall an und von daher ... Also, ich versuche halt auch, die ganzen Sachen dann auszudrucken, dass ich es noch mal schriftlich hab. **Ansonsten mache ich mir Notizen oder so was und versuche, die meistens dann auch gleich in der Antwort-Mail dann zu berücksichtigen.**

Gliederung

- Dekonstruktion – Nachzeichnung der diskursiven Konstruktion des Konzepts
- Rekonstruktion – Beitrag der Autonomieforschung & Kompetenzorientierung
- Möglichkeiten und Grenzen des autonomen Tandem-Lernens
- Praxisberichte vs. empirische Studien

Tandem ist nicht Tandem! Die vielen Facetten eines Konzepts

„Beim Fremdsprachenlernen im Tandem kommunizieren zwei Personen mit unterschiedlichen Muttersprachen miteinander, um gemeinsam und voneinander zu lernen.“ (Brammerts 2001: 10)

- **Zwei Ausprägungen**

- Einzeltandem
- Tandemkurs

- **Zwei Modi**

- Präsenztandem (*face to face*)
- Distanztandem (E-Tandem)

→ Unterschiedliche individuelle und kooperative Lehr- und Lernformen, Potenziale und Herausforderungen

Lernziele (Brammerts & Calvet 2001)

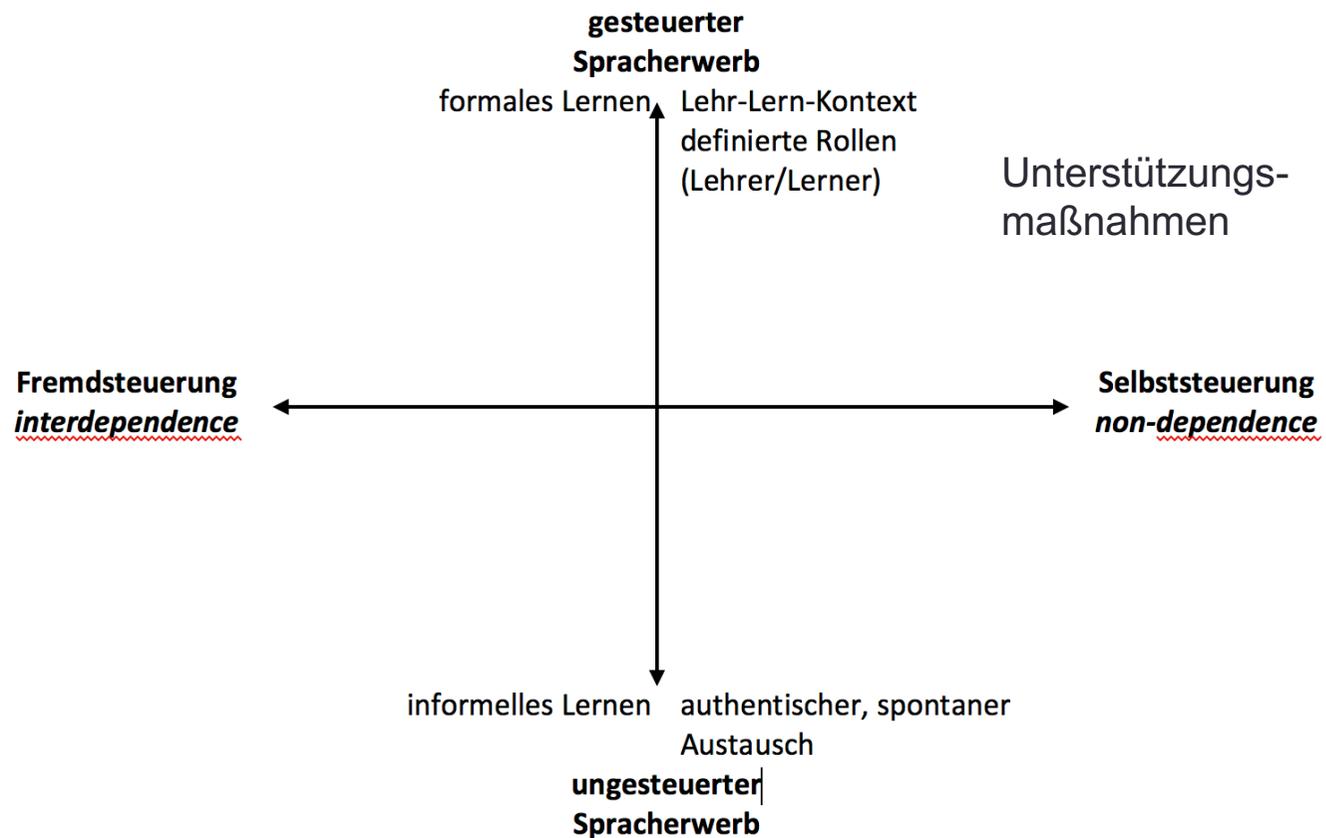
Primäre Lernziele:

- die Kommunikationsfähigkeit in der Fremdsprache, der Muttersprache des Partners
- die Fähigkeit, sich kompetent in einem kulturellen Kontext zu bewegen, in dem der Partner zu Hause ist
- berufliche oder andere Kompetenzen, über die der Partner verfügt.

Sekundäre Lernziele:

- die Fähigkeit zum selbstgesteuerten Lernen
- die Fähigkeit zur interkulturellen Kommunikation
- die Fähigkeit zur (mehrsprachigen) Kooperation

Prinzipien: Autonomie und Gegenseitigkeit



Strukturierende Prinzipien des Tandemlernens (Echenauer 2013)

- T** *Travail par projets*
- A** *Autonomie* (apprendre à apprendre)
- N** *Noyau dur* (identité culturelle, compétences interculturelles...)
- D** *Décentration* (différence, diversité...)
- E** *Empathie* (réciprocité, reconnaissance...)
- M** *Méthodologie* (stratégies cognitives, réflexivité...)

→ Soziale Kompetenzen: Rollendistanz, Empathie, Identitätsdarstellung und Ambiguitätstoleranz

Rekonstruktion des Konzepts – Beitrag der Autonomieforschung & Kompetenzorientierung

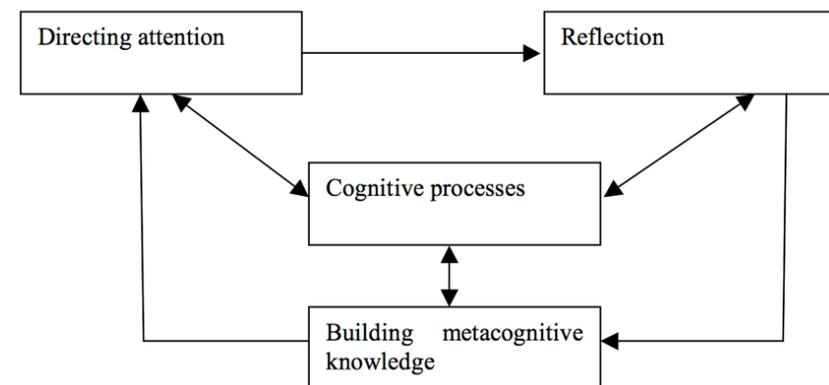
- Autonomieforschung
 - Erforschung der subjektiven Theorien von (Lehramts-)Studierenden bezüglich Fremdsprachenlernen und Lernerautonomie (→ Beitrag zur Konzeptualisierung von Lernerautonomie und Weiterentwicklung wissenschaftlicher Theorien) (Martinez 2008a)
- Kompetenz- und Aufgabenorientierung

„Reframing“ Lernerautonomie: Gemeinsames und Unterschiedliches

- Bereitschaft und Fähigkeit, **Kontrolle** über den eigenen Lernprozess auszuüben; Wechselbeziehung von verschiedenen Kontrollebenen (Benson 2001):

Kontrolle über:

- Lernorganisation;
- Lerninhalte und Ressourcen;
- Motivation bzw. volitionale Ebene;
- Lernumgebung;
- **Lernprozesse** (Garant für LA).



- LA: Mechanismen von Fremd- und Selbststeuerung bzw. Innensteuerung.
- **Autonomisierung**: Entwicklungsprozess von LA
- LA = psychologische Beziehung des Lernenden zum Lerngegenstand und zum Lernprozess (u.a. Little 1991).

The mask of autonomy?

The importance of the level of control over cognitive processes in the description of autonomy lies in Little's (1991: 4) observation that autonomy presupposes that the learner 'will develop a particular kind of psychological relation to the learning process and content of his learning'. Learners who are asked to take greater control of their learning, or who are forced by circumstances to do so, may be capable of performing those actions involved in self-management of learning, but they will not necessarily possess the cognitive capacities that will make these actions systematic or effective. They may put on the 'mask of autonomy' (Breen and Mann 1997: 141), but they will not necessarily be autonomous. (Benson 2001: 98)

Lernerautonomie = Bezug zur Sprache und zum Sprachlernprozess („rapport au savoir“)

Konative Dimension: authentischer und kommunikationsorientierter Bezug zur Fremdsprache, als Kommunikationsmittel konzeptualisiert

Affektive Dimension: ein selbstbestimmter Bezug zur Sprache und zum Sprachlernprozess, intrinsisch motiviert (Regulation der (Selbst-)Motivation)

Kognitive Dimension: reflektierter und selbstdidaktisierter Bezug zum Sprachlernprozess; knüpft an das (mehrsprachige und mehrkulturelle) Vorwissen der Lerner an.

(vgl. Martinez 2008b)

Tandemdispositiv: paradigmatisch für autonomieförderndes und wirksames Fremdsprachenlernen

- Lernen durch authentischen Kommunizieren im Zentrum des Lernarrangements
- Gegenseitige Hilfestellung zur Regulierung und Aufrechterhaltung der Selbstmotivation im Fokus des Lernarrangements
- Lernpotenzial des Lernarrangements: individuelle und kooperative Lösung von (kompetenzorientierten) Aufgaben
- Tandem als „vehicle for change“ (Calvet 2015)

Potenzial = Verhängnis?

Erwartung an die Lernenden:

- Verfügung über einen hohen Grad an Sprachlernkompetenz und Sprach(lern)bewusstheit bzw. deren Erwerb;
- Erkenntnis dessen, was sie wozu und warum üben (müssen) - im Hinblick auf die zu lösenden Aufgaben;
- Fokussierung - im Anschluss an die Aufgabenlösung – auf neue sprachliche Phänomene, die sie als defizitär erkannt haben (und in einer neuen Tandemsitzung thematisieren).

Ergebnisse ausgewählter Studien

- Entwicklung von Kompetenzen und Generierung von unterschiedlichen Strategien - auch Tandemstrategien (vgl. Ciemanski 2017; Lewis & Stickler 2009)

Allerdings:

- Keine Ausschöpfung des Lernpotenzials der Tandemarbeit (Brammerts 2006; Schmelter 2004; Böcker & Kleppin 2017)
- Die von Tandem generierte Kontaktsituation \neq kein ausreichender Lernantrieb; kein interkulturelles Lernen (Ciemanski 2017)
- Keine Wahrnehmung der eigenen Lernerfolge bzw. des eigenen Lernfortschrittes (Böcker 2013; Böcker & Kleppin 2017)
- Kein Transfer auf andere Lerngelegenheiten (vgl. Ciemanski 2017)
- Korrelation zwischen mangelnder Evaluation und mangelnder konkreter Zielsetzung (Böcker 2013: 25f.)

Effektivität von Tandemlernen...

- ist abhängig von der Fähigkeit und Bereitschaft der Lernenden, eine inhaltsbezogene Interaktion bei Bedarf in eine didaktisierte Interaktion zu verwandeln, d.h. eine Erwerbssituation in eine Lernsituation und umgekehrt kontrolliert überzuführen.
- impliziert eine gut ausgebildete Sprachlernkompetenz und
- Sprachlernbewusstheit

Learner awareness (Who and why?)	Subject matter awareness (What?)	Learning process awareness (How?)
attitudes beliefs cultural context expectations learning approach learning style motivation needs political context preferred environment experiences with languages etc.	language systems language varieties similarities and differences between first and target languages social appropriacy cultural appropriacy pragmatics etc.	activity evaluation strategy evaluation self-assessment goal-setting learning monitoring monitoring progress organizing (time, resources, environment) awareness and exploitation of available resources etc.

(In Anlehnung an Sinclair 2000: 9)

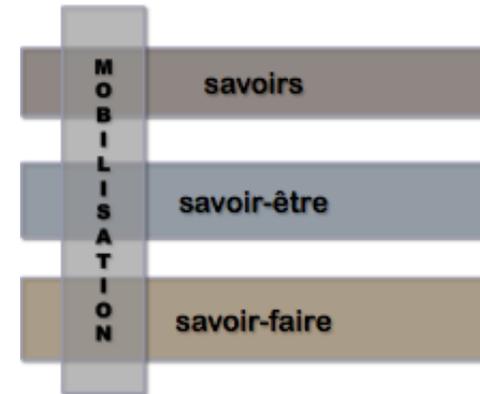
Bereitstellung und Diversifizierung von Unterstützungsmaßnahmen

- Lernberatung und Lerncoaching (Spänkuch 2015, Kleppin/Spänkuch 2014)
- Materialien und Handbücher
- Tutorielle Begleitung (z.B. im EU-Tandemprojekt „L3TaSk“) (Gerlach et al. 2017)
- Tandem-Logbuch bzw. Tandem-Tagebuch (Zentrum für Fremdsprachenausbildung der Ruhr-Universität Bochum; Böcker 2013; Böcker & Kleppin 2017)
- Ausbildung von Lehrern und Tandemkursleitenden (u.a. Ciekanski 2017)

Exkurs: Sprachlernkompetenz vs. Lernerautonomie

- „Sprachlernkompetenz beinhaltet die Fähigkeit und die Bereitschaft, das eigene Sprachenlernen selbstständig zu analysieren und bewusst zu gestalten, wobei die Schülerinnen und Schüler auf ihr mehrsprachiges Wissen und auf individuelle Lernerfahrungen zurückgreifen.“ (KMK 2012: 25)
- Kompetenz als Mobilisierung von Ressourcen, welche identifiziert und erlernt werden können (Le Boterf 2009)
- Aufgaben als Auslöser von Kompetenzen

Kompetenz als „savoir-mobiliser“



Kompetent gilt eine Person,
wenn es ihr gelingt, die für eine Problemlösung jeweils notwendigen
Ressourcen (Wissen, Fertigkeiten Einstellungen) zu **identifizieren**, zu
mobilisieren und **miteinander zu kombinieren**. (vgl. Le Boterf 2009)

Kompetenz ist..

... das Ergebnis der **Mobilisierung von verschiedenen Ressourcen**
(savoirs, savoir-faire, savoir-être, savoir-apprendre)

Wie kann garantiert werden, dass das Tandem-Lernen sein volles Potenzial entfalten kann?

- Wissenschaftliche Begleitung der Praxis und Durchführung von empirischen Studien <-> Komplexität des Phänomens
- Qualitative und quantitative Studien (Bechtel 2003; Schmelter 2004; Jardin et al. 2017): Diskursanalytische Studien; Fragebogenstudien; qualitative Interviewstudien

Differenzierungsmöglichkeiten:

- **Unterschiedliche Datensätze:** Daten aus den Tandemsitzungen (z.B. Audio-Aufnahmen, Video-Aufzeichnungen, E-Mail-Austausch), Produkte (Aufgaben, Übungen, Lerntagebücher, etc.), Daten aus Unterstützungskursen oder Lernberatungen/Lerncoaching

- **Unterschiedliche Methoden:** Fragebogenstudien, Interviewstudien, ethnographische Studien (Videographie), Lautes Denken, etc.
 - **Unterschiedliche Perspektiven:** Innensicht/Binnensicht der beteiligten Akteure (der Lernenden, Tandemleiter, Lernberater, Materialersteller etc.) in Bezug auf die Autonomisierungsprozesse, die wahrgenommenen Lernfortschritte, die Aufrechterhaltung der Motivation, die erworbenen Kompetenzen; Wirkungsforschung zu Lernmaterialien, etc.
 - **Aufgabenforschung:** Erforschung der Rolle/Funktion von Aufgaben im Verlauf von Tandemsitzungen; Erforschung der subjektiven Theorien/Einstellungen von SchülerInnen zu den Aufgaben (Subjektebene); Umgang der Schüler mit Aufgaben – mit besonderem Blick auf die Aufgabenlösungsprozesse (Prozessebene)
 - **Mehrsprachigkeitsperspektive:** Einbezug weiterer von den Teilnehmern beherrschten Sprachen (Sprachen = Ressourcen)
 - ...
- Mehrperspektivische Triangulation: Daten- und Methodentriangulation
- Mixed-Methods: Kombination und Integration von quantitativen und qualitativen Methoden, wobei beide sich ergänzen.

Apropos „Beziehung“:

„Es gibt bei einer Hochzeit zwei, die heiraten wollen, einmal halt der Schüler und einmal dann die Sprache oder das Vermittelte, und der Pastor wäre dann ein Synonym für den Lehrer. Der führt die beiden zusammen, und das ist halt seine Profession. Und man sagt auch bei einer Hochzeit „ja“. Das heißt, der Schüler muss „ja“ sagen zur Fremdsprache und er muss bereit sein, das aufzunehmen.“
Karla



Auswahl Literatur

- Bechtel, Mark (2010): „Sprachentandems“. In: Weidemann, Arne / Straub, Jürgen / Nothnagel, Stefanie (Hrsg.): *Wie lehrt man interkulturelle Kompetenz? Theorien, Methoden und Praxis in der Hochschulausbildung. Ein Handbuch*. Bielefeld: Transcript, 285-300.
- Benson, Phil (2001): *Teaching and researching autonomy in language learning*. London u.a.: Longman.
- Böcker, Jessica (2013): Reflexionen über das Fremdsprachenlernen im Tandem am Beispiel des Bochumer Tandem Logbuchs“. In: Hahn, Natalia / Reinecke, Katja (Hrsg.): *Erfahrungen mit Sprachlerntandems. Beratung, Begleitung, Reflexion. Beiträge der Freiburger Tandem-Tagung 2012*. Pädagogische Hochschule Freiburg, 7-30.
- Böcker, Jessica / Kleppin, Karin (2017): „Das Lernlogbuch in den binationalen Kursen des deutsch-französischen Jugendwerks“. In: Jardin, Anne et al., 51-92.
- Brammerts, Helmut (2001): Autonomes Sprachenlernen in Tandem: Entwicklung eines Konzepts“. In: Brammerts, Helmut / Kleppin, Karin (Hrsg.): *Selbstgesteuertes Lernen im Tandem. Ein Handbuch*. Tübingen: Stauffenberg, 9-16.
- Brammerts, Helmut (2006): „Tandemlernberatung“. In: *Zeitschrift für interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 11, 2, 16 pp. (online)
- Brammerts, Helmut / Calvet, Mike (2001): „Lernen durch Kommunizieren in Tandem“. In: Brammerts, Helmut / Kleppin, Karin (Hrsg.): *Selbstgesteuertes Lernen im Tandem. Ein Handbuch*. Tübingen: Stauffenberg, 27-38.

- Böcker, Jessica / Saunders, Constanze / Koch, Lennart / Langner, Michael (Hrsg.) (2017): *Beratung und Coaching zum Fremdsprachenlernen – Konzepte, Qualitätssicherung, praktische Erfahrungen. Beiträge zu einer Arbeitstagung (Hannover 2015)*. Giessen: Giessener Fremdsprachendidaktik: online (GIF:on 9).
- Calvet, Mike (2015): „Tandem: a vehicle for change“. In: Böcker, Jessica et al. (Hrsg.): *Konzepte aus der Sprachlehrforschung – Impulse für die Praxis: Festschrift für Karin Kleppin*. Frankfurt am Main: Lang, 45-63.
- Ciemanski, Maude (2017): „Kompetenzentwicklung im Sprachtandem: Bilanz und Perspektiven einer empirischen Untersuchung im Rahmen der binationalen Kurse des deutsch-französischen Jugendaustausches“. In: Jardin, Anne et al., 9-50.
- Eschenauer, Jörg (2013): „Apprendre une langue en tandem. Réinterprétation des tandems à la lumière d'une approche socio-cognitive“. In: *Langages*, n°192, 87-99.
- Gerlach, Manja / Spaniel-Weise, Dorothea, unter der Mitarbeit von Lau, Martina (2017): „Maßnahmen der Qualitätssicherung zum Sprachenlernen im Online-Tandem. Tutorielle Begleitung im EU-Tandemprojekt ‚L3TaSk‘“. In: Böcker, Jessica et al. (Hrsg.), 186-201.
- Helmling, Brigitte (coord.) (2005): *L'apprentissage autonome en tandem*. Paris: Didier.
- Jardin, Anne (dir.), unter der Mitarbeit von Böcker, Jessica / Ciekanski, Maud / Cravageot, Marie / Kleppin, Karin / Lipp Kai-Uwe (2017): *Kompetenzentwicklung durch das Lernen im Tandem: Akteure, Ressourcen, Ausbildung. Eine deutsch-französische Studie*. OFAJ/DFJW: Arbeitstexte Nr. 29.
- Kleppin, Karin / Spänkuch, Enke (2014): „Support für Fremdsprachenlerner – Sprachlern-Coaching als Konzept und Herausforderung“. In: Martos, Javier / Tassinari, Maria Giovanna (Hrsg.) *Autonomes Fremdsprachenlernen an der Hochschule: Ansätze, Rollen und Erfahrungen (zwischen formellem und informellem Lernen)*. Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache.
- Le Boterf, Guy (2008): *Repenser la compétence*. Paris: Eyrolles.

- Lewis, Tim / Stickler, Uschi (2009): „Les stratégies collaboratives d'apprentissage lors d'un échange en tandem via internet“. In: *Lidil* 36, 163-188.
- Little, David (1991): *Learner autonomy 1: Definitions, issues and problems*. Dublin: Authentik Language Learning Resources Ltd.
- Martinez, Hélène (2008a): *Lernerautonomie und Sprachenlernverständnis. Eine qualitative Untersuchung bei zukünftigen Lehrerinnen und Lehrern romanischer Sprachen*. Tübingen: Narr.
- Martinez, Hélène (2008b): „Du rapport aux savoirs : l'autonomie comme pratiques“. In: *français heute* 39, 3, 214-228.
- Renner, Julia / Fink, Elisabeth / Volgger, Marie-Luise (Hrsg.): *E-Tandems im schulischen Fremdsprachenunterricht*. Wien: Löcker.
- Schmelter, Lars (2004): *Selbstgesteuertes oder potenziell expansives Fremdsprachenlernen im Tandem*. Tübingen: Narr.
- Sinclair, Barbara (2000): „Learner autonomy: The next phase?“ In: Sinclair, Barbara / McGrath, Ian / Lamb, Terry (eds.) (2000): *Learner autonomy, teacher autonomy: Future directions*. Addison Wesley: Longman, 4-14.
- Spänkuch, Enke (2015): „Coaching lernen - Coaching lehren. Die Ausbildung zum systemisch-konstruktivistischen Sprachlern-Coach an der Ruhr-Universität Bochum“ In: Böcker, Jessica et al. (Hrsg.), 360-381.
- Vetter, Eva / Volgger, Marie-Luise (2016): *Was die SchülerInnen wirklich aus dem Projekt gemacht haben*. In: Renner, Julia et al. (Hrsg.), 9-34.